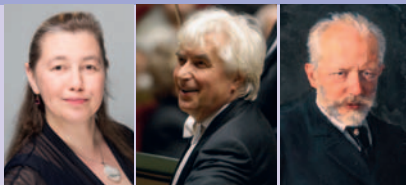


Dmitrij Kitajenko

Tschaikowsky

Symphonie Nr. 7

Klavierkonzert Nr. 3



Lilya Zilberstein
Gürzenich-Orchester Köln



Pjotr Iljitsch

Tschaikowsky

Symphonie in Es-Dur Symphony in E-flat (1891/92)

Unvollendet. Rekonstruiert nach Skizzen 1951-1955

von Semjon Bogatyrjow »7. Symphonie«

Unfinished. Reconstructed from sketches 1951-1955

by Semjon Bogatyrjow "7th Symphony"

- [01] Allegro brillante (13:03)
- [02] Andante (11:15)
- [03] Scherzo. Vivace assai (06:46)
- [04] Finale. Allegro maestoso (09:24)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3

Es-Dur op. posth. 75 (1893)

Piano Concerto No. 3 in E-flat major,

Op. posth. 75 (1893)

- [05] Allegro brillante - Allegro molto vivace -
Vivacissimo (15:59)

total 56:42

Dmitrij Kitajenko
Lilya Zilberstein, piano
Gürzenich-Orchester Köln

Leben und Tod

Tschaikowskys drittes Klavierkonzert – und seine »Siebte«

Gewaltige Schatten werfen die monumentalen Schläge am Anfang von Tschaikowskys *Erstem Klavierkonzert b-Moll*; sie gehören zu den Signalmotiven für »klassische Musik« wie das Klopfmotiv von Beethovens *Fünfter* und machten das op. 23 zur Ikone des romantischen Klavierkonzerts. Dahinter verschwand das zweite *G-Dur-Konzert* gründlich, und dass es von Tschaikowsky gar einen dritten Beitrag zur Gattung gibt, wird fast übersehen. Dass es als *Klavierkonzert Nr. 3* unter der Opuszahl 75 läuft, ist im Grunde mehr eine Konzession an den Plan des Komponisten, weniger eine Beschreibung dessen, was wir haben. Denn das ist nur ein, wenn auch ausführliches, *Allegro brillante* für Klavier und Orchester, und auch das war zunächst ganz anders gedacht, nämlich als Kopfsatz einer Symphonie, die Tschaikowsky nie abgeschlossen hat.

Tschaikowsky hatte keine Angst vor großen Formen und den ganz großen Themen. Schon von 1868 datiert »*Fatum*«, eine symphonische Dichtung mit pathetisch-bitterem Grundton: »Als Sklave wird er Mensch geboren, als Sklave liegt er im Grab.« Gewidmet war das Werk Mili Balakirev, dem Haupt des St. Petersburger »Mächtigen Häufleins«, das sich die Erneuerung der russischen Musik aus nationalen Quellen auf die Fahnen geschrieben hatte. Dem wird der Kreis um das Moskauer Konservatorium mit Tschaikowsky gern antipodisch gegenübergestellt. Das Bild zweier sich bekämpfender Lager ist allerdings zu differenzieren, gerade was die Verbindungen zwischen Balakirev und Tschaikowsky betrifft, die auf Wertschätzung und Interesse beruhten – und heftige Kritik nicht ausschlossen: So erntete Tschaikowsky von dem drei Jahre Älteren einen detaillierten Verriss für diesen Versuch, das Leben im Ganzen zum Thema eines Instrumentalwerks zu machen.

*Tchaikovsky's Third Piano Concerto -
and His "Seventh"*

The monumental blows at the beginning of Tchaikovsky's *First Piano Concerto in B-flat minor* cast enormous shadows; they belong to the signal motifs for "classical music" like the knocking motif of Beethoven's *Fifth* and made Op. 23 into an icon of the Romantic piano concerto. The *Second Concerto in G major* completely disappeared behind it, and the fact that Tchaikovsky made a third contribution to the genre is almost overlooked. The fact that it is listed as *Piano Concerto No. 3* under the opus number 75 is essentially more of a concession to the composer's plan than a description of what we actually have. For it is only an "Allegro brillante" for piano and orchestra, if an extensive one; it, too, was conceived completely differently at first, namely as the first movement of a symphony that Tchaikovsky never completed.

Tchaikovsky was not afraid of large forms and very grand themes. A symphonic poem "Fate", dated 1868, al-

ready has an essentially passionate-bitter tone: "Man is born as a slave, and as a slave he lies in the grave." The work was dedicated to Mili Balakirev, the leader of the St. Petersburg "Mighty Five" a group dedicated to the renewal of Russian music originating from national sources. This group is frequently shown in antipodal contrast to the circle surrounding the Moscow Conservatory to which Tchaikovsky belonged. The image of two camps fighting each other must be differentiated, however, especially as regards the relationship between Balakirev and Tchaikovsky, based as it was on mutual esteem and interest – although it did not exclude intense criticism. Thus Tchaikovsky was torn to pieces by his colleague, three years his senior, for this attempt at making life as a whole into the subject of an instrumental work.

Doch der Plan blieb, er wuchs zwanzig Jahre später zur Konzeption einer Es-Dur-Symphonie mit dem Titel »Leben« und sollte Jugend, Liebe und Tod behandeln, unter der ewigen Frage: Warum? Wofür? Tschaikowsky arbeitete 1891 daran, verwarf aber die *Es-Dur-Symphonie* und konzipierte eine neue, in h-Moll, die spätere Nummer Sechs, *Pathétique*. Es scheint gewiss, dass in das (geheime) Programm dieser neuen Symphonie manches von den Ideen des früheren Ansatzes eingegangen ist; bezeichnend unterscheiden sich allerdings die Finalkonzepte: einem positiven Scherzo-Finale steht das weltverlorene *Adagio lamentoso* der *Pathétique* gegenüber.

Die Überlieferungsgeschichte der *Es-Dur-Symphonie* ist kompliziert und überraschend: Tschaikowsky war offensichtlich unzufrieden mit dem bereits bis zum Ende skizzierten Werk. Seinem Neffen gegenüber behauptete er, das Material vernichtet zu haben, doch tatsächlich durchlief es noch er-

staunliche Transformationsprozesse. Aus den vorhandenen Skizzen rekonstruierte der russische Komponist Semjon Bogatyryjow in den 1950er Jahren eine Fassung, die als Tschaikowskys *Siebte Symphonie* seitdem gelegentlich in russischen Konzertsälen gespielt wird, hierzulande aber fast unbekannt ist. Die vorliegende CD, mit der Dmitrij Kitajenko seinen Tschaikowsky-Zyklus mit dem Gürzenich Orchester abschließt, macht hörbar, was von dem späten, ambitionierten Projekt geblieben ist.

Neben die rekonstruierte *Es-Dur-Symphonie* tritt das *Dritte Klavierkonzert*, das entstand, indem der Komponist dem bereits teilausgeführten Kopfsatz einen Klavierpart hinzufügte. Zwischen Mai und Oktober 1893 arbeitete er das aus, im November starb er, gerade 53-jährig. Ob und wie er sein *Drittes Klavierkonzert* vollendet hätte, darüber lässt sich nur spekulieren. Und auch der Vorschlag, das Allegro brillante mit Klavier sei als letztlich

The plan nonetheless remained, growing twenty years later into the conception of an E-flat major symphony entitled "Life". It was intended to deal with youth, love and death, aiming to answer the eternal question: Why? What for? Tchaikovsky worked on it in 1891 but then discarded the E-flat major symphony and conceived a new one in B minor, later No. 6 (*Pathétique*). It appears certain that some of the ideas of the earlier attempt were incorporated into the (secret) programme of this new symphony. The respective conceptions of their finales are, at any rate, significantly different: a positive Scherzo-Finale contrasts markedly with the forlorn *Adagio lamentoso* of the *Pathétique*.

The history of the *E-flat major symphony* is complicated and surprising: Tchaikovsky was apparently dissatisfied with the work, having already sketched it to the end. He told his nephew that he had destroyed the material, but it actually went through

astonishing processes of transformation. From the existing sketches, the Russian composer Semyon Bogatyryov reconstructed a version during the 1950s that has since been occasionally performed in Russian concert halls as Tchaikovsky's *Seventh Symphony* but is almost unknown in this country. The present CD, with which Dmitri Kitajenko concludes his Tchaikovsky cycle with the Gürzenich Orchestra, allows us to hear what has remained of the late, ambitious project.

Alongside the reconstructed *E-flat major symphony* is the *Third Piano Concerto*; the composer created it by adding a piano part to the already partially completed first movement. He worked this out between May and October 1893 and died in November at the age of just 53. We can only speculate as to whether or not, or how, he would have completed his *Third Piano Concerto*. The suggestion that the Allegro brillante with piano is to be regarded as the ultimate optimistic "answer" to the last

doch optimistische »Antwort« auf das letzte depressive Fragezeichen der *Pathétique* zu sehen (und diesem anzuschließen), wirkt verwegen.

»I. Satz – alles ist in Schwung, Zuversicht, Tätigkeitsdrang ... Finale: Tod, das Resultat der Zerstörung«. So heißt es im ersten Programmentwurf zur *Es-Dur-Symphonie*, deren erster Teil zweifellos auf den Torso des *Klavierkonzerts op. 75* zu beziehen ist. Auch wenn es ganz anders beginnt, mit einer zweimal fallenden Terz der Fagotte, über einem düsteren Orgelpunkt. Doch schon nach zwei Takten geht es aufwärts, und mit dem Einsatz des Klaviers kommt ein Schwung ins Spiel, der den ganzen Satz kennzeichnet. Die Herausforderung, aus einem bestehenden Symphoniesatz ein Konzert zu machen, führt dazu, dass das Soloinstrument weniger als Gegenpart eines bloß begleitenden, antwortenden, kommentierenden Orchesters erscheint, sondern als zwar virtuos herausragender, aber eingebunden-

organischer Teil des Ganzen. Dabei gelingt es Tschaikowsky, das Klavier, das erst nachträglich dazugekommen ist, als Beweger, als Energielieferanten dieses auf Jugend, Aktivität, Tat zielenden Satzes zu profilieren. Schon nach etwa zwei Minuten mündet die Aufwallung in ein lyrisches G-Dur-Intermezzo, ganz Frühling und Liebe. Und nach wieder kurzem, drängenden (»*incalzando*«) Übergang zündet Tschaikowsky die nächste Stufe, ein schnelles, drittes Thema, à la russe, Gelegenheit zu weiterer Kraft- und Geläufigkeitentfaltung, doppelt punktierten *fff*-Schlägen. Dann Rückkehr und Verarbeitung des ersten Themas, sehnsuchtsvolle Rückschau. Eine fast ausufernde Kadenz des Soloinstruments, mit zauberisch-endlosen Trillerketten zerstreut alle Zweifel, ob dies denn ein »echtes« Klavierkonzert sei. Auf seine besondere Weise ist es das, und lässt Rachmaninow kommende Schlachtrösser schon am Horizont erkennen...

Holger Noltze

depressive question mark of the *Pathétique* (and to follow it up) seems far-fetched.

“1st movement – everything is full of dash and verve, optimism, the urge to be active ... Finale: death, the result of the destruction.” This is what it says in the first draft of the programme to the *E-flat major symphony*, the first part of which is doubtless related to the torso of the *Piano Concerto, Op. 75*, even though it begins completely differently, with a twice-falling third in the bassoons against a gloomy pedal point. But things start to look up after just two bars and, with the entrance of the piano, the zest that characterised the entire movement comes into play. The challenge of making a concerto out of an already existing symphonic movement leads to this result: the solo instrument is not so much the counterpart of a merely accompanying, commenting orchestra, but appears as a prominently virtuoso, yet organically integrated part of the whole. Tchaiko-

vsky thereby succeeds in distinguishing the piano, which was only added subsequently, as the mover, the energy provider of this movement aiming towards youth, activity and action. Already after about two minutes, the upsurge leads into a lyrical G-major intermezzo, full of springtime and love. And after a brief, urgent (“*incalzando*”) transition, Tchaikovsky ignites the next level: a fast third theme, *à la russe*, providing more opportunities for the development of energy and agility with double-dotted *fff* blows. Then there is a return to and processing of the first theme, a review full of longing. An almost overflowing cadenza by the solo instrument, with magically endless chains of trills, dispels all doubts as to whether or not this is a “genuine” piano concerto. It is one, in its own special way, allowing us to glimpse the future warhorses of Rachmaninoff already approaching on the horizon ...

Holger Noltze

Translation: David Babcock

Lilya Zilberstein

Lilya Zilberstein begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel.

Nach zwölf Jahren Unterricht bei Ada Traub an der Gnessin-Spezialmusikschule in Moskau setzte sie ihr Studium bei Alexander Satz am Gnessin-Institut bis zum Abschlussexamen 1988 fort. Bereits 1985 gewann sie den Ersten Preis beim Wettbewerb der Föderativen Russischen Republik und war auch unter den Preisträgern des All-unions-Wettbewerbs in Riga. Seit 1990 lebt Lilya Zilberstein in Deutschland.

1991 debütierte sie beim Berliner Philharmonischen Orchester unter Claudio Abbado, was den Grundstein wiederholter Zusammenarbeit legte. Sie konzertierte mit den namhaftesten internationalen Orchestern, darunter das Chicago Symphony Orchestra, das Tschaikowsky-Symphonieorchester Moskau, das London Symphony und das Royal Philharmonic Orchestra, das Orchester der Mailänder Scala, die Staatskapelle Dresden und viele ande-

re. Neben Claudio Abbado hat sie mit Dirigenten wie John Axelrod, Paavo Berglund, Semyon Bychkov, Gustavo Dudamel, Christoph Eschenbach, Vladimir Fedossejew, Alun Francis, Leopold Hager, Dmitrij Kitajenko, James Levine, Wassili Sinajski, Michael Tilson Thomas, Jean-Pascal Tortelier, Marcello Viotti und Antonin Witt zusammengearbeitet. Im August 1998 wurde ihr der Preis der »Accademia Musicale Chigiana« in Siena verliehen. Diese Auszeichnung erhielten u. a. Gidon Kremer, Anne-Sophie Mutter und Krystian Zimerman.

In den vergangenen Jahren gab die Pianistin Gastspiele in den USA, Asien, Südamerika, Italien, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Spanien, Polen und Island und unternahm ausgedehnte Welttourneen als Kammermusikpartnerin von Maxim Vengerov. So spielte sie unter anderem mit dem Simón Bolívar Orchestra unter der Leitung von Gustavo Dudamel. Erstmals nach 16 Jahren kehrte sie in ihre

Lilya Zilberstein began playing the piano at the age of five. After twelve years of instruction with Ada Traub at the Gnessin Special Music School in Moscow, she continued studies with Alexander Satz at the Gnessin Institute until completing final examinations in 1988. Already in 1985 she won first prize at the Competition of the Russian Federative Republic and was also amongst the prize winners at the All Union Competition in Riga. Lilya Zilberstein has lived in Germany since 1990.

In 1991 she made her debut with the Berlin Philharmonic Orchestra under Claudio Abbado, laying the cornerstone for repeated collaborations. She has concertised with the most renowned international orchestras, including the Chicago Symphony Orchestra, the Tchaikovsky Symphony Orchestra of Moscow, the London Symphony and Royal Philharmonic Orchestra, the Orchestra of La Scala in Milan, the Staatskapelle Dresden and many others. Alongside Claudio Abbado, she has

worked with conductors such as John Axelrod, Paavo Berglund, Semyon Bychkov, Gustavo Dudamel, Christoph Eschenbach, Vladimir Fedosjejev, Alun Fransis, Leopold Hager, Dmitrij Kitajenko, James Levine, Wassili Sinajski, Michael Tilson Thomas, Jean-Pascale Tortellier, Marcello Viotti and Antonin Witt. In August 1998 she was awarded the prize of the Accademia Musicale Chigiana in Siena. Artists including Gidon Kremer, Anne-Sophie Mutter and Krystian Zimerman have also received this award.

During recent years, the pianist has given guest performances in the USA, Asia, South America, Italy, Great Britain, France, Sweden Spain, Poland and Iceland, and undertaken extended world tours as the chamber music partner of Maxim Vengerov. Amongst others, she played with the Simón Bolívar Orchestra directed by Gustavo Dudamel. She returned to her home city of Moscow for the first time in 16 years, pre-

Heimatstadt Moskau zurück, wo sie ein umjubeltes Konzert gab. Sie ist regelmäßiger Gast bei den größten internationalen Festivals. Mit ihrer langjährigen Duopartnerin Martha Argerich feierte sie 2009 das zehnjährige Bühnenjubiläum mit Konzerten in vielen europäischen Metropolen. Das prominente Duo war auch im November 2013 wieder in Hamburg, Bremen und Hannover zu hören.

Höhepunkte der letzten Jahre waren eine Residenz bei den Stuttgarter Philharmonikern mit drei Konzerten sowie einem Kammermusikabend, ein Gastspiel bei den Salzburger Festspielen im April 2013 sowie je drei Konzerte mit dem Kölner Gürzenich-Orchester, bei denen das dritte Klavierkonzert von Tschaikowsky zur Aufführung kam, und mit den Düsseldorfer Symphonikern unter Andrey Boreyko mit dem *Ersten Klavierkonzert* von Johannes Brahms.

Lilya Zilberstein war vier Jahre lang Gastprofessorin an der Hochschule für

Musik und Theater in Hamburg und sie ist derzeit Dozentin an der Accademia Chigiana in Siena.



Lilya Zilberstein

senting a highly acclaimed concert. She is a regular guest at the most renowned international festivals. With her duo partner of many years' standing, Martha Argerich, she celebrated their tenth jubilee in 2009 with concerts in many European metropolises. The prominent duo could also be heard again in November 2013 in Hamburg, Bremen and Hannover.

The highlights of the past years were a residency with the Stuttgart Philharmonic with three concerts and a chamber music concert, a guest performance at the Salzburg Festival in April 2013 as well as three concerts with the Gürzenich Orchestra of Cologne performing Tchaikovsky's *Third Piano Concerto* and with the Düsseldorf Symphony Orchestra under Andrey Boreyko performing the *First Piano Concerto* of Johannes Brahms.

Lilya Zilberstein was a guest professor at the Academy of Music and Theatre in Hamburg for four years, and is presently an instructor at the Accademia Chigiana in Siena.

Das Gürzenich-Orchester

Das Gürzenich-Orchester Köln zählt zu den führenden Orchestern Deutschlands und blickt dabei auf eine große Tradition zurück. Seine Wurzeln reichen bis zur Gründung der Domkapelle im 15. Jahrhundert. Seit 1857 spielte das Orchester seine »Gesellschaftskonzerte« der »Cölner Concert-Gesellschaft« im Gürzenich, dem gotischen Festsaal der Stadt, was sich bis heute in seinem Namen widerspiegelt. Stets zog das hohe Niveau die führenden Solisten, Dirigenten und Komponisten ihrer Zeit an wie Hector Berlioz, Richard Wagner oder Igor Strawinsky. Bedeutende Werke wie Brahms' *Doppelkonzert*, Richard Strauss' *Till Eulenspiegel* und *Don Quixote* oder Mahlers *Fünfte Symphonie* wurden dem Gürzenich-Orchester zur Uraufführung anvertraut.

Seit 1986 ist das Ensemble in der Kölner Philharmonie beheimatet und gibt dort jährlich rund 50 Konzerte; parallel dazu spielt das Orchester in

der Oper Köln über 160 Vorstellungen im Jahr. Chefdirigent mit dem Titel Gürzenich-Kapellmeister ist Markus Stenz.

Im März 2009 wurde Dmitrij Kitajenko zum Ehrendirigenten ernannt. 1987 war er das erste Mal beim Gürzenich-Orchester Köln zu Gast. Seitdem hat sich in nahezu 50 Konzerten eine musikalische Partnerschaft von internationaler Ausstrahlung entwickelt. Die beiden Gesamtaufnahmen des Gürzenich-Orchesters unter seiner Leitung mit den Symphonien von Sergei Prokofjew und Dmitrij Schostakowitsch wurden mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem »MIDEM Classical Award« und dem »ECHO Klassik«.

The Gürzenich Orchestra of Cologne is one of Germany's leading orchestras and can look back on a great tradition. Its roots extend all the way back to the founding of the Domkapelle (cathedral orchestra) in the 15th century. Since 1857 the orchestra has been presenting its "Society concerts" of the Cologne Concert Society at the Gürzenich, the gothic festival hall of the city which is reflected in the orchestra's name to the present day. The ensemble's level of excellence has always attracted the leading soloists, conductors and composers of the respective period, including Hector Berlioz, Richard Wagner and Igor Stravinsky. Important works such as Brahms's *Double Concerto*, Richard Strauss's *Till Eulenspiegel* and *Don Quixote* as well as Mahler's *Fifth Symphony* were entrusted to the Gürzenich Orchestra for their world premieres.

Since 1986 the ensemble's home has been at the Cologne Philharmonie, where it presents about 50 concerts

annually, simultaneously giving over 160 performances a year at the Cologne Opera. The music director, whose title is Gürzenich Kapellmeister, is Markus Stenz.

In March 2009, Dmitri Kitajenko was named Conductor Laureate. He was a guest conductor with the Gürzenich Orchestra of Cologne for the first time in 1987. Since then, a musical partnership of international radiance has developed in nearly 50 concerts. The two complete recordings of the Gürzenich Orchestra under his direction with the symphonies of Sergei Prokofiev and Dmitri Shostakovich have received many awards, including the "MIDEM Classical Award" and the "ECHO Klassik".



Gürzenich-Orchester Köln



Dmitrij Kitajenko

Dmitrij Kitajenko gehört zu den großen Dirigentenpersönlichkeiten unserer Zeit. Gleichmaßen in Ost wie in Westeuropa hoch geschätzt, dirigiert er regelmäßig renommierte Orchester wie die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Wiener Symphoniker, das Philharmonia Orchestra London oder das Orchestre Philharmonique de Radio France. Seine Gesamtaufnahme der Schostakowitsch-Symphonien mit dem Gürzenich-Orchester Köln (2005) wurde u. a. mit dem »ECHO Klassik« ausgezeichnet. Verschiedene Kritiker bewerteten ihre Einspielung der Prokofjew-Symphonien als Referenzaufnahme.

Dmitrij Kitajenko, in Leningrad geboren, studierte an der renommierten Glinka-Musikschule und am Rimskij-Korsakow-Konservatorium seiner Heimatstadt. Weiterführende Studien folgten bei Leo Ginzburg in Moskau und in der legendären Dirigierklasse

von Hans Swarowsky und Karl Österreicher in Wien. Sämtliche Studien schloss er mit dem Prädikat »Mit Auszeichnung« ab. 1969 war er Preisträger des ersten Internationalen Herbert von Karajan-Dirigierwettbewerbs in Berlin und wurde – mit nur 29 Jahren – zum Chefdirigenten des bedeutenden Moskauer Stanislawski-Theaters ernannt. In der ersten Hälfte der 1970er Jahre dirigierte er sehr erfolgreich eine große Anzahl von Opern in Moskau und an westeuropäischen Opernhäusern wie Wien, München oder Brüssel.

1976 übernahm er die Chefdirigentenposition der Moskauer Philharmoniker, etablierte in den 14 Jahren unter seiner Leitung das Orchester als eines der führenden der Welt und trat mit ihm in den wichtigsten Musikzentren Europas, der USA und Japans auf.

1990 ging Dmitrij Kitajenko in den Westen. Er wurde u. a. Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt und des Bergen Philharmonic

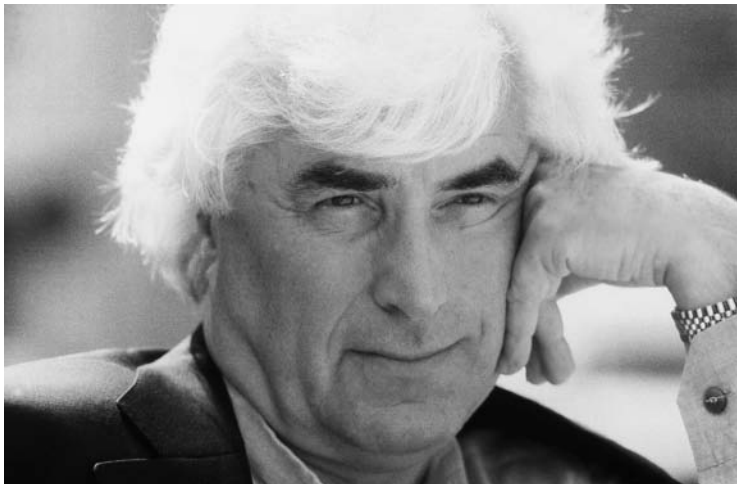
Dmitrij Kitajenko is one of the great conductors of our time. Equally esteemed in Eastern and Western Europe, he regularly conducts prestigious orchestras like the Berlin Philharmonic Orchestra, the Leipzig Gewandhaus Orchestra, the Vienna Symphony Orchestra, the Philharmonia Orchestra London and the Orchestre Philharmonique de Radio France. Among other prizes, his complete recording of Shostakovich's symphonies with the Cologne Gürzenich Orchestra (2005) was awarded the "ECHO Klassik". His recording of Prokofiev's symphonies is considered by various critics as the benchmark recording.

Dmitrij Kitajenko was born in Leningrad, where he studied at the renowned Glinka School of Music and the Rimsky-Korsakov Conservatory. He went on to study with Leo Ginzburg in Moscow and in the legendary conducting class of Hans Swarowsky and Karl Österreicher in Vienna. He obtained distinctions in each case. In

1969 he was laureate of the first International Herbert von Karajan Conducting Competition in Berlin and was appointed principal conductor of the influential Stanislavsky Theatre in Moscow at the age of only twenty-nine. In the early 1970s he very successfully conducted a great number of operas in Moscow and in cities such as Vienna, Munich and Brussels in Western Europe.

He became principal conductor of the Moscow Philharmonic in 1976, making it one of the leading orchestras in the world during the fourteen years of his direction and appearing with it in the most important musical centres of Europe, the USA and Japan.

Dmitrij Kitajenko came to the West in 1990, successively becoming principal conductor of the Symphony Orchestra of Hessischer Rundfunk in Frankfurt and the Bergen Philharmonic Orchestra, as well as principal guest conductor of the Danish National



Dmitrij Kitajenko

Radio Symphony Orchestra. He made guest appearances with the Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, the London Symphony Orchestra, the Orchestra of Bayerischer Rundfunk, the Munich Philharmonic, the Orchestra di Santa Cecilia in Rome, the Orchestra Filarmonica della Scala, the Budapest Festival Orchestra and many American orchestras, performing with the best soloists in the world and with outstanding up-and-coming artists.

Dmitrij Kitajenko has made numerous remarkable recordings with orchestras including the Moscow Philharmonic, the Frankfurt RSO, the Bergen Philharmonic Orchestra, the Danish National Radio Symphony Orchestra and the Cologne Gürzenich Orchestra, among them complete recordings of the symphonies of Scriabin, Rachmaninoff, Stravinsky, Rimsky-Korsakov, Prokofiev and Shostakovich. He has also recorded works by Chopin, Gade, Grieg, Richard

Strauss and Siegfried Wagner. The *Manfred Symphony* in May 2010 was the first recording to be released in the OehmsClassics complete edition of all Tchaikovsky's symphonies with the Cologne Gürzenich Orchestra.

For the 2012/13 concert season Dmitrij Kitajenko took over the position as principal guest conductor of the Berlin Konzerthaus Orchestra. Moreover, since 2009 he has been honorary conductor of the Cologne Gürzenich Orchestra; this title was previously held only by Günter Wand. www.kitajenko.com

Translation: J & M Berridge

Orchestra sowie Erster Gastdirigent des Dänischen Nationalen Radiosymphonieorchesters. Als Gastdirigent engagieren ihn unter anderen das Königliche Concertgebouw-Orchester Amsterdam, das London Symphony Orchestra, das Orchester des Bayerischen Rundfunks, die Münchner Philharmoniker, das Orchestra di Santa Cecilia in Rom, das Orchestra Filarmónica della Scala, das Budapest Festival Orchestra und etliche amerikanische Orchester. Dabei musiziert er mit den besten Solisten der Welt und herausragenden jungen Talenten.

Dmitrij Kitajenko hat zahlreiche bemerkenswerte Einspielungen u. a. mit den Moskauer Philharmonikern, dem RSO Frankfurt, dem Bergen Philharmonic Orchestra, dem Dänischen Nationalen Radiosymphonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln vorgelegt, darunter Gesamtaufnahmen der Symphonien von Skrjabin, Rachmaninow, Strawinsky, Rimskij-Korsakow, Prokofjew oder Schostako-

witsch. Auch Werke von Chopin, Gade, Grieg, Richard Strauss oder Siegfried Wagner liegen mit ihm vor. Die Einspielung der *Manfred-Symphonie* bei OehmsClassics bildete im Mai 2010 den Auftakt einer Gesamteinspielung sämtlicher Tschaikowsky-Symphonien mit dem Gürzenich-Orchester Köln.

Zur Spielzeit 2012 –13 wurde Dmitrij Kitajenko zum Ersten Gastdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin ernannt. Außerdem ist er seit 2009 Ehrendirigent des Gürzenich-Orchesters – nach Günter Wand der zweite Dirigent, dem dieser Titel verliehen wurde.

www.kitajenko.com

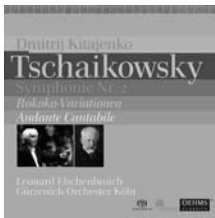
Bereits erschienen – *also available*



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Manfred-Symphonie h-Moll op. 58
Hybrid-SACD, OC 665



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Symphonie Nr. 1 g-Moll op. 13
Hybrid-SACD, OC 668



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Symphonie Nr. 2 c-Moll op. 17
Hybrid-SACD, OC 669



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Symphonie Nr. 3 D-Dur op. 29
Hybrid-SACD, OC 670



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Symphonie Nr. 4 f-Moll, op. 36
Hybrid-SACD, OC 671



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64
Hybrid-SACD, OC 667



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Symphonie Nr. 6 h-Moll op. 74
Hybrid-SACD, OC 666

Impressum

© 2014 OehmsClassics
Musikproduktion GmbH
© 2012 & 2013 OehmsClassics
Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms
Recorded: 04/2012 (Symphony);
05/2013 (Piano Concerto), Philharmonie, Cologne
Recording Producer, Digital Editing, 5.0 Mix,
Mastering: Jens Schünemann (all recordings)
Recording Engineer: Jens Schünemann (Piano
concerto), Christian Feldgen (Symphony)
SACD Authoring: Ingo Schmidt-Lucas,
Cybele AV Studios
Photographs: Gert Mothes (cover),
Cathrin Moritz (p. 16/17), Paul Harris (p. 20)
Editorial: Martin Stastnik
Visual Concept: Gorbach-Gestaltung.de
Composition: Waltraud Hofbauer

www.oehmsclassics.de



